

CINÉ JOURNAL SUISSE SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉLÉPHONE 5 52 34

CHÈQUES POSTAUX 1. 7864

8. RUE DE HESSE

GENÈVE

Communiqué No. 283 du 20 septembre 1946

Métrage : 249 m.

- 1 - Arrivée du Ministre de l'U.R.S.S. - M. Anatoly Koulachenkov et ses collaborateurs descendent d'avion à Dubendorf. (21,5 m.)
- 2 - "L'Ambrosiana" - Une brève visite à la magnifique exposition d'art italien au musée de Lucerne. (39,5 m.)
- 3 - Dans une ville allemande - Comment vit la population de Cologne et ce que le Don Suisse fait pour elle. (97 m.)
- 4 - Les Rencontres Internationales de Genève - Quelques mots sur la souffrance prononcés par Karl Jaspers au cours de sa conférence. (28 m.)
- 5 - Winston Churchill rend visite au C.I.C.R. - Introduction : Brève rétrospective sur la Conférence préliminaire des Sociétés nationales de la Croix-Rouge dans l'historique "Salle de l'Alabama". (48,5 m.)

Communiqué Nr. 283 vom 20. September 1946

Meterzahl : 249 m.

- 1 - Der Gesandte aus Moskau - Ankunft des russischen Gesandten Minister Anatoly Kulashenkov, auf dem Flugplatz Dübendorf. (21,5 m.)
- 2 - Ambrosiana - Ein kurzer Hinweis auf die einzigartige Ausstellung italienischer Kunst in Luzern. (39,5 m.)
- 3 - In einer deutschen Stadt .. Wie die Kölner Bevölkerung lebt und was die Schweizer Spende für sie tut. (97 m.)
- 4 - Rencontres Internationales in Genf - Einige Worte über den Sinn des Leidens aus dem Vortrag von Karl Jaspers. (28 m.)
- 5 - Winston Churchill besucht das I.K.R.K. - Einleitung : Kurzer Rückblick auf die Zusammenkunft der nationalen Rotkreuz-Gesellschaften im historischen Alabama-Saal. (48,5 m.)

Comunicato No. 283 del 20 settembre 1946

Metraggio : 249 m.

- 1 - Arrivo del Ministro dell'U.R.S.S. - Il Ministro Culascencov ed i suoi collaboratori giungono all'aeroporto di Dübendorf. (21,5 m.)
- 2 - "L'Ambrosiana" - Breve visita alla magnifica esposizione al museo di Lucerna. (39,5 m.)
- 3 - In una città tedesca - Come vive la popolazione di Colonia e ciò che il Dono Svizzero fa per soccorrerla. (97 m.)
- 4 - Gli Incontri internazionali di Ginevra - Alcune parole sulla sofferenza pronunciate da Karl Jaspers. (28 m.)
- 5 - Winston Churchill al C.I.C.R. - Introduzione : Breve retrospettiva sulla Conferenza preliminare delle Società nazionali della Croce Rossa nella storica sala dell'Alabama. (48,5 m.)

CINÉ JOURNAL SUISSE SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉLÉPHONE 5 52 34

CHEQUES POSTAUX I. 7864

8, RUE DE HESSE

GENÈVE

SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU Nr. 283.

Begleittext.

1. Der Gesandte aus Moskau. 2 Dakota Flugzeuge mit sovjetrussischen Hoheitszeichen brachten am 10. September den russischen Gesandten mit seinem Stab - wir bemerkten Gesandtschafts Attaché Gvinadze - nach Dübendorf. Der neue Gesandte, Minister Kulaschenkow, wurde vom Chef des eidgenössischen Protokolls, M. Cuttat, empfangen. Der russische Pilot photographiert die glücklich gelandete Equipe, die mit grossem Gepäck von Moskau über Paris in die Schweiz geflogen ist. "Sie haben schönes Wetter mitgebracht", sagte Dr. Cuttat zu Herrn Kulaschenkow. "Hoffentlich", antwortete der sympathische Diplomat, dessen Familie noch in Russland lebt, während Madame Gvinadze ihr Kleines schon mitgebracht hat. Ein neues Kapitel in unseren Beziehungen zur Welt hat begonnen.

2. Ambrosiana. Die berühmte Bibliothek und Kunstsammlung Ambrosiana in Mailand wurde im vergangenen Kriege von Fliegerbomben getroffen; die unersetzblichen Handschriften und Bilder befanden sich aber in Sicherheit. Bis zur Wiederherstellung der Gebäude ist die 1609 gegründete Sammlung ohne Heim. Sie ging - ein einmaliges und unerhörtes Ereignis in der Geschichte der Ambrosiana - ausser Landes, um für einige Monate im Kunstmuseum Luzern ausgestellt zu werden. Dies ist ein gera-dezu unbegreiflicher Glücksfall für unser Land. In der Handschriften-sammlung trafen wir den in ein orientalisches Manuskript versunkenen Vorsteher des zuständigen eidgenössischen Departements. Die herrliche Ausstellung steht unter seinem Patronat. Eines der fesselndsten Stücke ist Leonardo da Vincis Codex Atlanticus; hier zeigt sich der grosse Maler als genialer Erfinder, der 400 Jahre vor unserer Zeit Konstruktionspläne für Flugzeuge entwarf. Diese knappen Aufnahmen sind nur ein Hinweis. Wie hätten wir uns träumen lassen, Werke wie de Predis Profilbildnis oder Bramantinos Anbetung des Kindes in der Schweiz zu sehen. Das ausserordentliche Ereignis währt nur noch bis Ende Oktober.

3. In einer deutschen Stadt. Das Geschick der wunderschönen Stadt Köln - wie das Geschick aller deutschen Städte - entschied sich im Jahre 1933, als die Meister der Vernichtung und des Mordes zu Deutschlands Herren wurden. So fiel die Grausamkeit des Krieges auf seine Anbeter zurück - Unschuldige wie Schuldige treffend. Strassen-namen - Erinnerungen an Unersetzliches: Die Wärme und Traulichkeit der schönen Altstadt. Und doch sind die toten Quartiere bewohnt. Kinder versuchen blasse Spiele auf dem Schutt. Wo wohnen diese Kinder? Buchstäblich unter Trümbern. Da und dort verrät ein Zeichen an der Oberfläche, dass Menschen in der Tiefe hausen. So leben heute Millionen Menschen in Europa - und niemand weiss zu sagen, wann das Unheil enden werde. Krankheit, Verzweiflung und Tod brüten in diesen Höhlen, und es braucht ungeheuer viel Mut, das Alltägliche und Nötige zu tun. Die Armut ist unvorstellbar. Not und Schrecken haben viele der Ueberlebenden grausam gezeichnet. Neben solch abgrundigem Elend wirken Leute, die ein Kaninchen in einer nur halb zerstörten Wohnung halten können, beinahe als Reiche. Aber für alle ist der Alltag ein trübes Kämpfen um ein bisschen Leben, ein stumpfes Warten, eine fort-währende Enttäuschung. Zu kaufen gibt es in Köln nur wenig; der

Tauschhandel blüht wie in primitiver Zeit, und der berühmte Kölner Humor ist recht bitter geworden. Und wo die Menschen nicht genug zu essen haben, ist auch für die Tiere nichts zu hoffen. Wie hohnvoll klingen heute die Schlagworte der Verbrecher, die ihr Volk verdarben! Andere Aufschriften haben die Nazisprüche abgelöst, und andere Zeiten sind für dieses Volk gekommen. Die Schweizerspende hilft nur den Allerbedürftigsten: Werdenden Müttern, Greisen, Kindern. "Wenn in Europa gehungert wird, dann zuletzt in Deutschland", hat in stolzer Zeit der üble Göring gesagt. Aber die kleinen Kinder haben jenes böse Wort nicht gehört. Sie hungern ohne Schuld. Die jüngste Generation Deutschlands retten, heisst den Versuch wagen, Verzweiflung, Hass und neues Unheil von Europa abzuwehren. Wir tun gut daran, durch die Schweizerspende an diesem Versuch teilzunehmen. Das Chaos in Deutschland ist für uns alle eine tödliche Gefahr. Was soll aus den Vertriebenen werden, die ihre Heimat im Osten verlassen mussten. Wohl stehen für diese Menschen keine Gaskammern und Verbrennungsöfen bereit. Aber ihre Verzweiflung kann einen ganzen Erdteil vergiften - wie das Elend jener, die von den Nazis verschleppt und vertrieben wurden. So leben heute Menschen in Köln; so leben sie in vielen anderen Städten, während wir in unserem glücklichen Land, in unseren unversehrten Dörfern, die alten schönen Feste feiern, Feste und Freuden, die rings in Europa vom Krieg verschüttet wurden.

4. Rencontres Internationales in Genf. Ueber Sinn und Schicksal dieses Europa sprachen an den Rencontres internationales in Genf hervorragende Vertreter des europäischen Geisteslebens. Wir haben ein Wort aus dem bedeutsamen Vortrag des deutschen Philosophen Karl Jaspers notiert:

5. Winston Churchill besucht das I.K.R.K. Das Rote Kreuz, auf der ganzen Welt das Symbol tätigen Mitleidens, hat seine Heimat in der Schweiz. In diesem Saal im Genfer Stadthaus wurde am 22. August 1864 die Genfer Konvention zur Verbesserung des Loses von verwundeten Militärspersonen der Armeen im Felde unterzeichnet. Hier nahm das Werk Henri Dunants seinen Anfang. Und hier versammelten sich vor kurzem, die nationalen Rotkreuzgesellschaften, eingeladen vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, um die neuen Aufgaben des alten Werkes zu überprüfen. Und am 16. September besuchte Winston Churchill die Zentralstelle für Kriegsgefangene des Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, wo ihn Professor Max Huber und Oberst Chapuisat begrüssen. Winston Churchill ehrt durch seinen Besuch die Arbeit, die hier geleistet wurde; Er kennt sie und begnügt sich diesmal mit einem kurzen Blick in die britische Abteilung und verspürt plötzlich Lust, die sonst nur dekorative Zigarette anzuzünden. Oberst Chapuisat erfüllt den Wunsch, jemand schreit "Es lebe der Retter der Welt" und verdeckt das Bild. Kurz darauf verlässt der grosse alte Kämpfer das Gebäude und nimmt mit schöner, herzlicher Gebärde Abschied.

CINÉ JOURNAL SUISSE SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉLÉPHONE 5 52 34

CHEQUES POSTAUX 1. 7864

8. RUE DE HESSE

GENÈVE

CINE-JOURNAL SUISSE No. 283

Commentaire.

1. Arrivée du Ministre de l'U.R.S.S. - Deux avions soviétiques ont amené le 10 septembre à Dübendorf le ministre de l'U.R.S.S. et ses collaborateurs. Nous remarquons l'un d'eux, l'attaché Gvinadzé. Le nouveau Ministre, Monsieur Anatoly Koulachenkov, est reçu par le chef du protocole du Département politique fédéral, Monsieur Cuttat. Le pilote photographie l'équipage qui a atterri sans emcombres après avoir volé de Moscou à Dübendorf via Paris emportant de lourds bagages. "Vous avez amené le beau temps" dit Monsieur Cuttat à Monsieur Koulachenkov. "Espérons-le" répondit le sympathique diplomate. Monsieur Koulachenkov a laissé sa famille en Russie tandis que Madame Gvinadzé a emmené avec elle son poupon. Un nouveau chapitre commence dans l'histoire de nos relations avec le monde.

2. "L'Ambrosiana" - L'Ambrosiana, la célèbre bibliothèque, la splendide collection d'art de Milan, a été touchée pendant la guerre par des bombes; heureusement les manuscrits et les tableaux irremplaçables étaient en sécurité. Jusqu'à la reconstruction des bâtiments, la célèbre collection fondée en 1609 ne pourra regagner ses pénates. Elle s'est déplacée, (fait unique et inouï dans l'histoire de l'Ambrosiana,) en dehors du pays pour être exposée pendant quelques mois au Musée d'Art de Lucerne. C'est là une chance tout à fait inespérée pour notre pays. Dans la salle des manuscrits nous avons rencontré, plongé dans un texte oriental, le chef du Département fédéral compétent, sous le patronage de qui est placée la superbe exposition. Une des pièces les plus captivantes est le "Codex atlanticus" de Léonard de Vinci; ici le grand peintre se révèle l'inventeur de génie qui, quatre-cents ans avant notre époque, esquissait des plans de construction d'avions. Ces vues brèves ne donnent qu'un aperçu de l'exposition. Jamais nous n'aurions osé rêver voir en Suisse des œuvres telle que ce profil de De Fredis ou l'Adoration de l'Enfant-Jésus, du Bramantino. Mais, à la fin du mois d'octobre, cet événement exceptionnel aura pris fin.

3. Dans une ville allemande - Le sort de la superbe ville de Cologne, comme celui de toutes les villes allemandes, a été décidé en 1933 lorsque les maîtres de la destruction et de l'extermination sont devenus les maîtres de l'Allemagne. C'est ainsi que la cruauté de la guerre se retourne contre ses adorateurs, en frappant innocents et coupables. Des noms de rues évoquent l'irremplaçable et chaude atmosphère de la vieille ville. Et pourtant les quartiers morts sont habités, les jeux des enfants ont pour morne décor ces ruines. Mais... où habitent ces enfants? ... Sous les décombres au sens propre du terme. Ça et là un indice à la surface du sol trahit la présence d'êtres humains dans les profondeurs. C'est ainsi que vivent aujourd'hui des millions d'êtres en Europe. Et personne ne pourrait dire quand ces temps de malédiction prendront fin. Les maladies, le désespoir et la mort couvent sous ces ruines. Et il faut un courage incroyable pour faire tous les jours ce qui est essentiel à l'existence. Le degré de pauvreté est inconcevable. La misère et l'épouvante ont cruellement marqué nombre de survivants. A côté d'une misère sans fond comme celle-ci, des gens qui peuvent élever un lapin dans une maison encore à moitié intacte font presque figure de gens riches. Mais pour tous la vie quotidienne est une lutte sans espoir. Pour un peu de vie, une attente écrasante, une déception

continuelle. A Cologne, il y a peu de choses à acheter. Le troc, comme dans les temps primitifs, s'est imposé "...Inutile de cambrioler le magasin, il n'y a pas de marchandises". Là où les hommes n'ont pas assez à manger, les animaux n'ont rien à espérer non-plus. "La force par la joie" quelle sinistre ironie revêtent aujourd'hui les slogans nazis. D'autres inscriptions ont remplacé les devises nazies; d'autres temps sont venus pour ce peuple. Le Don Suisse n'aide que les plus misérables. Femmes enceintes, enfants, vieillards. "Si l'Europe doit avoir faim, l'Allemagne aura faim la dernière" avait dit à une fière époque le néfaste Goering. Mais les enfants n'ont pas entendu ces paroles d'une cynique férocité. Ils ont faim sans avoir été coupables. Sauver la plus jeune génération d'Allemagne signifie tenter un essai pour écarter de l'Europe le désespoir, la haine et de nouveaux désastres. Nous ne regretterons pas d'avoir participé avec le Don Suisse à cette expérience. Le chaos en Allemagne est pour nous tous un danger mortel. Que vont devenir tous ces transplantés qui ont dû quitter leur patrie de l'Est? Bien sûr, il n'y a pas, pour ces êtres, des chambres à gaz et des fours crématoires tout prêts. Mais leur désespoir peut empoisonner tout un continent comme la misère de ceux qui ont été déportés et chassés par les nazis. C'est ainsi que des êtres humains vivent aujourd'hui à Cologne, tandis que nous, dans notre pays préservé, dans nos villages intacts, nous fêtons les belles fêtes de nos aieux, ... les fêtes et les joies qui, tout autour de nous en Europe, ont été enterrées sous les ruines de la guerre.

4. Les Rencontres Internationales de Genève - La mission et la destinée de cette Europe ont été évoquées aux "Rencontres internationales" de Genève par les représentants prestigieux de l'esprit européen. Nous avons noté un passage de la conférence significative du philosophe allemand Karl Jaspers. "Nous ne pouvons pas oublier les morts, "les millions de morts. Nous ne pouvons pas oublier comment ils ont "dû subir la mort, ni comment ils l'ont cherchée. Nous devons recevoir toute la douleur, même celle qui ne nous a pas atteints, "mais qui devait nous atteindre, comme si elle nous était destinée. "Ces souffrances nous ont été épargnées, mais nous n'y avons pas de "mérite. L'indifférence, par contre devient d'autant plus une faute "qu'un désastre encore plus terrible peut nous atteindre".

5. Winston Churchill rend visite au C.I.C.R. - La Croix-Rouge, symbole dans le monde entier de la souffrance soulagée, a sa patrie en Suisse. Le 22 août 1864 fut conclue et signée dans cette salle la Convention dite de Genève pour l'amélioration du sort des militaires blessés dans les armées en campagne. C'est ici que l'œuvre d'Henri Dunant a débuté. C'est ici que se sont réunis récemment les Sociétés nationales de la Croix-Rouge, invitées par le C.I.C.R. pour examiner les nouvelles tâches de la vieille institution. Et le 16 septembre, Monsieur Churchill s'est rendu à l'Agence centrale des Prisonniers de Guerre du CICR, où il a été reçu par le prof. Max Huber et le Colonel Chapuisat. Winston Churchill rend hommage au travail qui a été accompli ici. Il connaît ce travail et, au cours de sa visite il se contente de jeter un coup d'œil à la section britannique. Il éprouve tout à coup le désir d'allumer le légendaire cigare, jusqu'alors simplement décoratif. Le Colonel Chapuisat exauce ce désir. Quelqu'un crie: "Vive le sauveur du monde!" sans se rendre compte qu'il l'éscamote à nos yeux. Peu après le grand lutteur quitte l'édifice et d'un geste cordial prend congé de Genève.

CINÉ JOURNAL SUISSE SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉL. 5.52.34

CHÈQUES POSTAUX I. 7864

8. RUE DE HESSE

GENÈVE

CINE GIORNALE SVIZZERO No. 283

1. Arrivo del Ministro dell'URSS. Due aerei sovietici giungono a Dibendorf il 10 settembre con a bordo il ministro russo ed i suoi collaboratori: notiamo l'addetto di legazione Gvinadze. Il nuovo ministro, Anatoly Culascencov, viene salutato dal capo del protocollo, signor Cuttat. Il pilota sovietico fotografa il gruppo giunto a buon porto con molti bagagli, da Mosca, via Parigi. "Ci portate il bel tempo..." - disse il signor Cuttat alla Eccellenza Culascencov. "Speriamo" rispose cordialmente il diplomatico, che ha lasciato la famiglia in Russia, mentre la signora Gvinadze ha portato con se la sua bambina. Incomincia un nuovo capitolo delle nostre relazioni con il mondo.

2. "L'Ambrosiana". Durante la guerra, la famosa biblioteca e pinacoteca Ambrosiana è stata colpita dalle bombe: ma i suoi tesori erano stati depositi in luogo sicuro. Fino alla ricostruzione dell'Ambrosiana le collezioni iniziate nel 1609 non avranno una sede stabile. Per la prima volta - fatto unico e sensazionale negli annali dell'Ambrosiana - essa è stata trasferita per alcuni mesi al Museo di Lucerna, una fortuna inaudita per il nostro paese. Nella sala dei manoscritti incontriamo, sprofondato nell'esame di un testo orientale, il capo del dipartimento federale competente. Egli è il patrono di questa magnifica mostra. Un fascino speciale emana dal Codice atlantico di Leonardo. In esso il Maestro si rivela l'inventore geniale che già quattro secoli fa tracciava progetti per la costruzione di velivoli. Queste brevi riprese non sono che un accenno. Non avremmo mai osato sperare di vedere in Svizzera questo profile del De Predis o l'Adorazione di Gesù Bambino del Bramantino. Questa mostra eccezionale si chiuderà a fine ottobre.

3. In una città tedesca. La sorte della bellissima città di Colonia - come quella di tutte le città germaniche - venne decisa nel 1933 quando i maestri della distruzione e dello sterminio divennero i padroni della Germania. E la ferocia della guerra ricadde sui suoi adoratori, colpendo colpevoli ed innocenti. Nomi di vie... ricordi di cose distrutte per sempre: i bei quartieri antichi. Eppure i quartieri morti sono abitati. I bimbi inventano poveri giuochi sulle macerie. Dove abitano quei bambini? Sotto i bottami. Qua e là si vede alla superficie un indizio che lì sotto vi è gente che vive rintanata. E' così che in Europa vivono milioni di esseri. E nessuno sa dire quando cesserà questa situazione disastrosa. In quegli antri covano la malattia, la disperazione e la morte; e occorre un coraggio straordinario per adempire i compiti quotidiani ed essenziali. La povertà è indescrivibile. Le angoscie hanno segnato i superstiti. Accanto a tale povertà estrema, coloro che hanno ancora metà della casa e possono allevare un coniglio sono gran signori. Ma per tutti la vita è una cupa lotta per quel poco, una snervante attesa, una continua disillusione. C'è poco da comprare a Colonia. Il baratto domina. Avviso agli interessati: "Inutile svaligiare il negozio: non c'è merce!". E dove gli uomini non si possono sfamare, anche le bestie han poco da sperare. "La gioia fa la forza". Tetra ironia degli slogan nazisti. Altre iscrizioni hanno fatto scomparire le scritte naziste. Altri tempi sono incominciati per quel popolo. Il Dono Svizzero non aiuta che i più disgraziati, le puerperie, i vecchi ed i fanciulli. "Se l'Europa dovrà conoscere la fame, la Germania la conoscerà per ultima", ebbe a proclamare il turpe Goering in un'epoca turpe. Ma i bambini non hanno udito quelle parole scellerate. Sono innocenti che patiscono la fame. Tentare di salvare questa generazione di bambini tedeschi significa arrischiare il tentativo di scartare dall'Europa la disperazione, l'odio e nuovi disastri. E' bene che per il tramite del Dono Svizzero contribuiamo a questo esperimento. Il caos in Germania è per noi tutti un pericolo mortale. Cosa diventeranno questi esiliati che hanno dovuto lasciare la loro patria all'Est? Certo non verranno fatti passare nelle camere dei gas o nei forni crematori. Ma la loro disperazione può avvelenare tutto un continente - come pure la miseria di quelli che, come costoro, vennero deportati e scacciati dai nazisti. E' così che oggi ha gente vive a Colonia. E' così che vive in molte altre città, mentre nei nostri paesi intatti e felici festeggiamo le belle feste tradizionali - gioie e festeggiamenti che tutt'intorno, in Europa, vennero sotterrati dalla guerra.

CINE JOURNAL SUISSE
SCHEZER FILMOCHENSCHAU
CINE GIORNALE SVIZZERO

TERRETTA - CHAMONIX - GENEVA - SAINT-MORITZ - TURIN - CHAMONIX - GENEVA

4. Gl'incontri internazionali di Ginevra. Significato e destino di quest'Europa rovinata vennero discussi durante gl'incontri internazionali di Ginevra da chiari interpreti dello spirito europeo. Ecco un passaggio del notevole discorso del filosofo tedesco Carlo Jaspers. "Non dobbiamo dimenticare i morti e come subirono e cercarono la morte. Le sofferenze che, tutte, ci erano destinate, dobbiamo sentirle. Se ci furono disperiate, non fu merito nostro. L'indifferenza invece diventa tanto più ipocrita che può capitarcici ancora un disastro spaventoso."

5.-Winston Churchill al CICR. La patria della Croce Rossa, simbolo, nel mondo intero di compassione fattiva, è la Svizzera. In questa sala del Municipio di Ginevra è stata firmata il 22 agosto 1864 la Convenzione detta di Ginevra per migliorare la sorte dei militi feriti. E' qui che ebbe inizio l'opera di Enrico Dunant. Ed è qui che tempo fa, si riunirono le Società nazionali della Croce Rossa, invitate dal COMITATO INTERNAZIONALE DELLA CROCE ROSSA, per studiare i nuovi compiti di quella istituzione. Ed il 16 settembre, Winston Churchill si recò all'Agenzia centrale dei prigionieri di guerra del Comitato internazionale della Croce Rossa, dove venne accolto dal professor Max Huber e dal Colonnello Chapuisat. Winston Churchill enora con la sua visita il 1946 lavoro che qui venne fatto. Egli lo conosce: si limita oggi a gettare uno sguardo al servizio inglese e d'un tratto gli viene la voglia di accendere il sigaro decorativo. Il Colonnello Chapuisat esaudisce il desiderio, qualcuno grida: "Viva il salvatore del mondo" e copre l'obiettivo. Poco dopo il grande lottatore lascia l'edificio e, con un bel gesto cordiale, prende commiato...